

Eros, Tod und Religion: Ein Rundgang durch «Insight»

Einblicke Es sind teils ungewöhnliche Sichtweisen und Themen, die in der Ausstellung «Insight» von zehn indonesischen Künstlern präsentiert werden. Am Dienstagabend gab es eine Führung mit Fauzie As'Ad.

VON JOHANNES MATTIVI

Es sind nicht unbedingt fremde Themen, aber es sind Fragestellungen, die sich in unseren Breiten wohl nicht so auf tun würden. Exemplarisch die Fotoserie «Spermatozoa» von Angki Purbandono. Da schlängelt sich ein feuchtes Tuch in verschiedenen Positionen wie eine tanzende Figur, und in der Tat ist es eine Art Tanz, ein Tanz um das im muslimischen Indonesien tabuisierte Thema Sexualität. Sex ist schmutzig und nach jedem sexuellen Akt muss man sich reinigen. So enthält das feuchte Wischtuch verstecktes Sperma, das Tuch ist ein Reinigungstuch. Purbandono hinterfragt das Tabu - mit einfachen Mitteln und ohne Aufsehen. Auch Budi Ubrux' Kritik ist von der leisen Art. In seinem Gemälde «Coffee Break» sitzen fünf anonymisierte Börsenbroker in einer Arbeitspause um einen Tisch mit sechs Gläsern, wobei das sechste Glas für den Betrachter gedacht ist, der unmittelbar in die Szene hineingezogen wird. Im Hintergrund laufen ungerührt die Börsennotierungen weiter - das Geschäft mit dem grossen Geld geht weiter, the show must go on.



Brigitte Jussel vom Kunstraum und der Künstler und Co-Kurator Fauzie As'Ad, der am Dienstagabend durch die Ausstellung «Insight» im Engländerbau führte und dabei interessante Einblicke gewährte. (Foto: Paul Trummer)

7/2

Interkulturelle Annäherungen

Entang Wiharso beschäftigt sich nicht nur mit sozialen, wirtschaftlichen und politischen Themen. Seine Arbeiten sind zum Teil auch sehr persönlich und setzen sich mit seiner eigenen Lebensgeschichte auseinander. Zum Beispiel mit der Tatsache, dass der Künstler mit einer Amerikanerin verheiratet ist, die aus einem völlig anderen Kulturkreis stammt und mit der er einen beständigen interkulturellen Dialog führen muss. So sind seine beiden Skulpturen «The American» und «Why are you so hard to love» Ausei-

nandersetzungen mit dem Thema Partnerschaft vor dem ganz persönlichen kulturellen Hintergrund.

Das Ringen mit der Idee

Ein ebenfalls sehr persönliches Statement liefert Fauzie As'Ad in seinem Gemälde «Do you think it's easy then you better try it». Der Künstler konnte es im Rahmen seiner Führung gleich selbst vorstellen. Es sei eine Momentaufnahme während der Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellung, bei der er als Co-Kurator fungiert, erzählt Fauzie As'Ad. «Ich hatte nicht bedacht, wie viel Arbeit so eine Ausstellungsvorbereitung mit sich bringt. Zum Schluss hatte ich wenig Zeit, um noch ein eigenes Werk zur Ausstellung zu gestalten. Also sah ich vor mir eine schwarze Wand - Blackout.» Die Silhouette, die in der rechten unteren

Ecke des Gemäldes hängt, ist ein Selbstporträt des nachdenkenden Künstlers, der ein Malsujet sucht.

Kritik, die leise daherkommt

Hatte das schon einigen Witz, so steckt sogar noch mehr davon in Heri Donos Installationen. Eine Reihe von aufgerissenen Gebissen grinst dem Betrachter entgegen, während ein elektronischer Schaltkreis die Augen der Wandskulpturen bewegt. In «Watching the marginal people» glotzt das Kunstwerk nicht ohne eine gewisse Ironie auf den Betrachter zurück. Seine Materialien findet der Künstler auf dem indonesischen Flohmarkt, wo elektronische Einzelteile feilgeboten werden. Elektronische Elemente sind auch in den zwei fliegenden Engeln von «Flying in a cocoon» eingebaut. Vor Ort in Indo-

nesien waren die beiden Engel noch in einem Kokon gefangen und übten damit eine leise, indirekte Kritik an der autoritären Regierung des Landes. Politische Statements erfolgen in Indonesien so sachte, dass sie ein westlicher Betrachter kaum wahrnehmen vermag. Für die indonesischen Künstler ist Zurückhaltung jedoch lebenswichtig.

Auch die Kritik - diesmal in Umweltthemen - in S Teddy D's Installationen «End Green» und «2012» offenbart sich erst auf den zweiten Blick. Ölkästen, aus denen Zweige wachsen, deren Knospen aber aus Totenköpfen bestehen und ein Container aus dem massenhaft Stühle aus Teakholz quellen, für die reichlich Urwald abgeholzt wurde. Eros und Vergänglichkeit prägt schliesslich die Arbeit «Time» von Ugo Untoro.

2/2 Volksblatt Mittwoch 27. Juni 2012